

2.6.1 Esdras I / Das erste Buch Esdras / Das dritte Buch Esra

DIETER BÖHLER

1. Literatur

1.1 Text und Editionen

SWETE, OT II, 1907^j — BML II/4, 1935 — Ra^{Ha} 1935/2006 — HANHART, R. (Hg.), *Esdrae Liber I, Septuaginta. Vetus Testamentum Graecum VIII/1*, Göttingen 1991².

1.2 Qumran-Texte

Die aramäischen Fragmente 4Q550 wurden gelegentlich mit 1Esdras in Verbindung gebracht, sind aber ein selbständiger Text (4QTales of the Persian court).

1.3 Übersetzungen und Kommentare

POHLMANN, K.-F., 3. Esra-Buch, JSRZ I 5, Gütersloh 1980 — WOODEN, R. G., 1Esdras, NETS, Oxford / New York 2007, 392-404 — BÖHLER, D., I. Esdras, LXX.D, Stuttgart 2010², 551-566 — BÖHLER, D., 1Esdras / Das erste Buch Esdras / Das dritte Buch Esra, LXX.E, Stuttgart 2011, 1165-1197 — BIRD, M., 1Esdras, SCS, Leiden 2012 — Böhler, D., 1Esdras, IEKAT, Stuttgart 2015.

1.4 Weitere Literatur

BAARS, W. / LEBRAM, J. C. H., I (III) Ezrae, OTSy IV/6, The Peshitta Institute Leiden, Leiden 1972 — BAYER, E., Das dritte Buch Esdras und sein Verhältnis zu den Büchern Esra-Nehemia, BSt (F) 16/1, Freiburg i. Br. 1911 — BÖHLER, D., Die heilige Stadt in Esdras A und Esra-Nehemia, OBO 158, Fribourg / Göttingen 1997 — BÖHLER, D., On the Relationship between Textual and Literary Criticism. The Two Recensions of the Book of Ezra: Ezr-Neh (MT) and 1Esdras (LXX), in: A. Schenker (Hg.), *The Earliest Text of the Hebrew Bible. The relationship between the Masoretic text and the Hebrew base of the Septuagint reconsidered*, SCSt 52, Atlanta/GA 2003, 35-50 — BÖHLER, D., »Treu und schön« oder nur »treu«? Sprachästhetik in den Esrabüchern, in: ders. / H.-J. Fabry (Hg.), *Im Brennpunkt: Die Septuaginta. Studien zur Entstehung und Bedeutung der griechischen Bibel*, Bd. 3, BWANT 174, Tübingen 2007, 97-105 — BÖHLER, D., Literarischer Machtkampf. Drei Ausgaben des Esrabuches im Streit um das wahre Israel und die Legitimation von Herrschaft, in: U. Dahmen / J. Schnocks (Hg.), *Juda und Jerusalem in der Seleukidenzeit* (FS H.-J. Fabry), BBB 159, Göttingen 2010, 125-145 — BÖHLER, D., Übersetzungstechnik und Textkritik in den Esdrasbüchern: Hendiadyoin, Doppelübersetzungen und Wiederholungsvariationen in 1 Esdr, in: J. Cook / H.-J. Stipp (Hg.), *Text-Critical and Hermeneutical Studies in the Septuagint*, VT.S 157, Leiden 2012, 97-125 — CROSS, F. M., A Reconstruction of the Judean Restoration, JBL 94 (1975), 4-18 — DENTER, T., Die Stellung der Bücher Esdras im Kanon des Alten Testaments, Marienstatt 1962 — HANHART, R., Text und Textgeschichte des 1. Esrabuches, MSU 12, Göttingen 1974 — HANHART, R., Ein unbekannter Text zur griechischen

Esra-Überlieferung, MSU 22, Göttingen 1995 — HILHORST, A., The Speech on Truth in 1 Esdras 4,34-41, in: F. García Martínez / A. Hilhorst / C. J. Labuschange (Hg.), *The Scriptures and the Scrolls* (FS A. S. van der Woude), VT.S 49, Leiden 1992, 135-151 — JAHN, G., Die Bücher Esra (A und B) und Nehemja textkritisch und historisch untersucht, Leiden 1909 — KAISER, O., Die alttestamentlichen Apokryphen, Gütersloh 2000 — KLEIN, R. W., *Studies in the Greek Texts of the Chronicler*, unveröffentlichte Diss., Harvard Univ., Cambridge/MA 1966 — MITTMANN-RICHERT, U., 3. Esra-Buch, in: dies., *Historische und legendarische Erzählungen*, JSHRZ VI/1, Gütersloh 2000, 4-19 — MITTMANN-RICHERT, U., *Theologie als Schlüssel zur Historie. Neue Wege zur Datierung frühjüdischer Schriften*, in: H. Lichtenberger / G. S. Oegema (Hg.), *Jüdische Schriften in ihrem antijüdischen und urchristlichen Kontext, Studien zu den jüdischen Schriften aus hellenistisch-römischer Zeit 1*, Gütersloh 2002, 75-101 — MOWINCKEL, S., *Studien zu dem Buche Esra-Nehemia I-III*, SNVAO.HF 3/5/7, Oslo 1964/65 — MYERS, J. M., I & II Esdras, AB 42, New York 1974 [Achtung: II Esdr ist hier die Apokalypse 4Esdr!] — POHLMANN, K.-F., *Studien zum dritten Esra*, FRLANT 104, Göttingen 1970 — RUDOLPH, W., *Esra und Nehemia samt 3. Esra*, HAT I 20, Tübingen 1949 — SABATIER, P. (Hg.), *Bibliorum Sacrorum Latinae Versiones Antiquae seu Vetus Italica*, Bd. III, Paris 1751, 1041-1067 (= La^c) — SCHENKER, A., *La relation d'Esdras A' au texte massorétique d'Esdras-Néhémie*, in: P. J. Norton / S. Pisano (Hg.), *Tradition of the Text* (FS D. Barthélemy), OBO 109, Fribourg / Göttingen 1991, 218-249 — TALSHIR, Z. / TALSHIR, D., *The Story of the Three Youths (1 Esdras 3-4)*, Textus 18 (1995), 135-155 — TALSHIR, Z., *The Milieu of 1Esdras in the Light of its Vocabulary in: De Septuaginta, Studies in Honour of J. W. Wevers*, Mississauga 1984, 129-147 — TALSHIR, Z., *1 Esdras. From Origin to Translation*, SCSt 47, Atlanta/GA 1999 — TALSHIR, Z., *1 Esdras. A Text Critical Commentary*, SCSt 50, Atlanta/GA 2001 — TORREY, C. C., *Esra Studies*, Chicago 1910, repr. New York 1970 — VAN DER KOOIJ, A., *Zur Frage des Anfangs des 1. Esrabuches*, ZAW 103 (1991), 239-252 — VAN DER KOOIJ, A., *On the Ending of the Book of 1 Esdras*, in: C. E. Cox (Hg.), *VII Congress of the International Organization for Septuagint and Cognate Studies*, Leuven 1989, SCSt 31, Atlanta/GA 1991, 37-49 — WALDE, B., *Die Esdrasbücher der Septuaginta, ihr gegenseitiges Verhältnis untersucht*, BSt (F) 18/4, Freiburg i.Br. 1913 — WEBER, R., *Biblia Sacra iuxta Vulgatam Versionem*, Stuttgart 1983³, 1910-1930 — WILLIAMSON, H. G. M., *The Problem with First Esdras*, in: J. Barton / D. J. Reimer (Hg.), *After the Exile* (FS R. Mason), Macon/GA 1996, 201-216.

2. Textüberlieferung und Editionen

Der griechische Text von 1Esdr findet sich in den großen Unzialen Codex Vaticanus (4. Jh., Rom), Alexandrinus (5. Jh., London), Venetus (8. Jh., Rom). Im Sinaiticus ist 1Esdr nicht erhalten (auch 2Esdr nur ab 9,9), aber wohl doch Teil gewesen, da 2Esdr Ἑσδραὶς β' heißt, woraus folgt, dass dem Ἑσδραὶς α' vorausging. Die Unzialen bezeugen »einen alten, von rezensionellen Überarbeitungen verhältnismäßig noch wenig berührten Text« (Hanhart, *Textgeschichte*, 18). Origenes hat nur 2Esdr, nicht 1Esdr bearbeitet. Die Minuskeln überliefern den Text in drei Rezensionen bzw. Textformen: der »lukianischen«, deren Text dem MT nahe steht, und den beiden Rezensionen »a« und »b«, die jeweils in eigener Weise vor allem stilistische Glättungen vornehmen. Diese beiden Textformen sind auch im Esterbuch bekannt. Einige Minuskeln bezeugen einen Mischtext (Hanhart, *Textgeschichte*, 18.28-32). Die lateinische Textüberlieferung liegt in zwei Übersetzungen vor: die ältere »Versio Vulgata« (La^v), die Hieronymus nicht angetastet hat, wird seit Cyprian zitiert gefunden (Hanhart, *Esdrae Liber I*, 15). Sie enthält immer wieder »lukian.« Lesarten. Die andere, im Codex Colbertinus

(9. Jh., Paris) enthaltene (Sabatier, *Vetus Italica*, 1041-1067), Version La^C ist ein treuer Zeuge der »lukian.« Textform (Hanhart, *Textgeschichte*, 19; Hanhart, *Esdrae Liber I*, 32). Die syrische Übersetzung ist »Lukian« verwandt, die äthiopische bezeugt den B-Text. Außerdem gibt es eine armenische Version. Unter den indirekten Zeugen ist Josephus, der in Ant. 11,1-158 eine Paraphrase von 1Esdr 2–9 bietet (den Chronikstoff von 1Esdr 1 bringt er nicht, da er die Königszeit ohnehin an anderer Stelle referiert), sehr bedeutend, da er einen vorrezensionellen Text hatte (Hanhart, *Textgeschichte*, 18). Die griechischen und lateinischen Kirchenväter bieten immer wieder Zitate und Anspielungen auf 1Esdr (meist die Pagenerzählung!) (Denter, *Kanon*, 1-13, 53-67), aber doch so knapp, dass auf Textformen nicht zurückgeschlossen werden kann (Hanhart, *Textgeschichte*, 19).

3. Übersetzungstechnik, Zeit und Ort der Übersetzung

Die griechische Fassung von 1Esdr gehört (ebenso wie 2Esdr) zur Welt der Septuaginta. Kultische Fachausdrücke entstammen dem griechischen Pentateuch (Böhler, »Sprachästhetik«, 98). Die Technik des griechischen Übersetzers von 1Esdr unterscheidet sich aber wesentlich von der der meisten anderen LXX-Übersetzer. Der Übersetzer von 1Esdr pflegt ganze Satzgefüge zu übertragen, nicht einzelne Wörter (Talshir, *Origin*, 181-247; Böhler, *Sprachästhetik*, 99-103). Die Übertragung ist elegant, und doch auf ihre Weise wörtlich und genau. Wo sie kann, ersetzt sie Parataxen durch Hypotaxen, oft aktive durch passive Konstruktionen. In der Äquivalentenwahl zeigt sie bei manchen (öfter technischen) Ausdrücken Konsistenz, aber gewöhnlich kann sie für dieselbe hebräische (oder aramäische) Vokabel verschiedene griechische Äquivalente einsetzen, und umgekehrt kann dasselbe griechische Wort für mehrere Vorlagevokabeln stehen. So erlaubt die Genauigkeit der Übersetzung und die teilweise Konsistenz der Wortwahl meist ziemlich genau zu erkennen, ob der Vorlagentext dem heutigen MT gleich war oder nicht. Talshir, *Commentary*, bietet eine durchgängige Rückübersetzung ins Hebräische und Aramäische. Die beiden Übersetzungen 1Esdr und 2Esdr sind unabhängig voneinander entstanden, wobei die »sklavischere« Übertragung von 2Esdr jedenfalls die jüngere ist (vgl. Hanhart, *Textgeschichte*, 17; Pohlmann, *Studien*, 379).¹

Der *terminus ante quem* der Abfassung und Übersetzung von 1Esdr (einschließlich der interpolierten Pagenerzählung) ist Flavius Josephus. Vieles deutet jedoch auf eine wesentlich frühere Übersetzung. Torrey, *Studies*, 83-85, datierte sie um 150 v. Chr. und lokalisierte sie in Ägypten. Wegen auffälliger Berührungen mit Dan^{LXX} (vgl. 1Esdr 2,7 mit Dan 1,2; 6,31 mit Dan 2,5 und 3,29; 3,14 mit Dan 3,2) identifizierte er die beiden Übersetzer (ebenso denselben Theodotion für DanTh und 2Esdr: *Ezra Studies*, 66). En-

1. Die Beobachtung von J. Kabiersch, dass in 2Esdr 9,9 ἀὐτῆς («... wieder aufzurichten aus ihrer Verwüstung») ein feminines Bezugswort voraussetzt, das dort fehlt, aber in 1Esdr 8,78 mit Σιων («... aufzurichten die verwüstete [Stadt] Sion») vorhanden ist (s. dazu Kreuzer, S., *Übersetzung – Revision – Überlieferung. Probleme und Aufgaben in den Geschichtsbüchern*, in: W. Kraus / M. Karrer (Hg.), *Die Septuaginta – Texte, Theologien, Einflüsse*, WUNT 252, Tübingen 2010, 115f.), bestätigt die zeitliche Reihenfolge bzw. kann auf eine Bezugnahme von 2Esdras auf 1Esdras verweisen, wenn nicht die Vorlage von 2Esdras ein fem. Suffix gelesen hat.

ge Berührungen bestehen auch mit Esther und den Makkabäerbüchern (vgl. Talshir, Origin, 250 f. und Talshir, Milieu, 132 f.). All das weist in das 2. Jh. v. Chr. Indizien für ptolemäischen Sprachgebrauch (Talshir, Origin, 254. 258) könnten an Ägypten als Ort der Übersetzung denken lassen, aber ein Ausdruck wie »Cölesyrien und Phönizien« (2,16; 4,48) für עבר נהרדו weist in die seleukidische Zeit für die Übersetzung (Talshir, Origin, 268: »second century«) und nach Palästina als den Ort derselben. Auch für die Entstehung des hebräisch-aramäischen Buches 1Esdr (vor der Interpolation der aramäischen Pagenerzählung) dürfte wegen der Unkenntnis über die genaue Abfolge der Perserkönige nicht mehr die Perserzeit, sondern die ptolemäische Zeit (3. Jh.) in Frage kommen. Entsprechend erfolgte die Einfügung der Pagenerzählung später, aber noch auf der hebräisch-aramäischen Sprachebene (Z. und D. Talshir, Story, 152-155). So dürften die Abfassung des hebräisch-aramäischen Buches 1Esdr (ohne Pagenerzählung) um 250/200, die Einfügung der aramäischen Pagenerzählung (nebst Vorschaltung von 1Esdr 1) um 130 und schließlich die Übersetzung ins Griechische bald nach 130 v. Chr. erfolgt sein.

4. Sprachliches, inhaltliches und theologisches Profil

Hinter der griechischen Übersetzung von 1Esdr steht eine Übersetzungsphilosophie, die das hebräisch-aramäische Original in die Strukturen der Zielsprache übertragen will. So kommt ein eleganter Text zustande, den man für ein original griechisches Werk halten könnte.

Zum theologischen Profil von 1Esdr gehört, dass diese Restaurationserzählung den Tempel, die davidische Dynastie und eine Lebensordnung nach der Tora für israel-konstitutiv hält. Esra–Nehemia MT (2Esdr) vertritt eine prohasmonäische Konzeption und hält den Tempel, die Tora und ein unabhängiges Gemeinwesen für konstitutiv, nicht aber die davidische Dynastie. 1Esdr ist durch die Interpolation der Pagenerzählung (1Esdr 3,1–5,6) und die Vorschaltung von Joschijas Pascha (1Esdr 1 = 2Chr 35–36) zu einer antihhasmonäischen Buchfassung geworden. Sie spricht der hasmonäischen als einer nichtdavidischen Dynastie jede Legitimität ab und erwartet von ihr insbesondere nicht die Wiederherstellung des legitimen Kults und eines gerechten Königreichs. 1Esdr legt bereits in der hebräisch-aramäischen Fassung durch die Interpolation der Pagenerzählung und weitere damit zusammenhängende Textanpassungen Serubbabel die Titel »Statthalter« und »Knecht des Herrn« bei, die ihm 2Esdr (Esr–Neh MT) konstant verweigert, die ihm aber Haggai zuspricht. Die Pagenerzählung bringt als aramäischer Midrasch auf Sach 8 (»Jerusalem als Stadt der Wahrheit«) auch das Serubbabel-Bild des Propheten Sacharja in die Konzeption von 1Esdr ein. Auf der griechischen Sprachebene scheint das (vom Übersetzer unterstellte) Hohepriestertum Esras hervorgehoben zu werden, da der Übersetzer für כהן / כהנא (»der Priester«) bisweilen ὁ ἀρχιερεὺς schreibt (1Esdr 9,40.49), aber keineswegs immer (1Esdr 8,8.19; 9,16). Insbesondere macht er aus Jeschua, dem Gefährten Serubbabels, keinen Hohenpriester. Für eine königlich-hohepriesterliche Doppelspitze tritt er nicht ein (Böhler, Machtkampf). Die griechische Übersetzung verfolgt keine andere Tendenz als die hebräisch-aramäische Vorlage.

5. Aspekte der Wirkungsgeschichte

Flavius Josephus benutzt in Ant. XI 1-158 1Esdr für seine Erzählung von der nachexilischen Restauration. Im Neuen Testament verweist Nestle-Aland bei Mt 6,29 und 1Kor 13,13 auf bestenfalls entfernte Anspielungen auf 1Esdr 1,4 und 4,38. Im Josippon, einer mittelalterlichen jüdischen Chronik aus dem 10. Jh., die stark auf Josephus zurückgreift, erscheint in VI 129-134 die Erzählung vom Pagenwettstreit 1Esdr 3-5, freilich in anderer Anordnung der Reden: König, Wein, Frauen, Wahrheit. Die griechischen und lateinischen Kirchenväter spielen seit dem 2. Jh. n. Chr. immer wieder auf 1Esdr an, meist auf die philosophische Pagenerzählung (Denter, Kanon, 1-13; 53-67). Kommentare zu 1Esdr gibt es jedoch nicht, nur kurze Bezugnahmen. So zitiert etwa Augustinus in De Civitate Dei XVIII 36 die Pagenerzählung und deutet Serubbabels Rede auf die Wahrheit als Christusprophetie. Im Mittelalter hat Thomas von Aquin eine seiner Quaestiones quodlibetales (XII q 14 a 20) der Frage aus der Pagenerzählung gewidmet, »Utrum veritas sit fortior inter vinum et regem et mulierem«. In der Westkirche verliert 1Esdr nach Hieronymus an Autorität und ist spätestens seit dem Tridentinum nicht mehr im Kanon. Die Ostkirche (ohne die Russische) liest 1Esdr in ihrem Kanon. Die letzte Spur liturgischer Verwendung von 1Esdr in der lateinischen Kirche fand sich im Tridentinischen Messbuch: In der Missa pro eligendo summo pontifice stammte der Offertoriumsvers aus 1Esdr 5,40.

6. Perspektiven der Forschung

Was die hebräischen/aramäischen Vorlagen von 1Esdr und 2Esdr (2Esdr = Esr-Neh) angeht, die beide Kompilationen (von Joschija-Serubbabel-Esra- bzw. Serubbabel-Esra-Nehemia-Erzählungen) sind, ist nach wie vor umstritten, wie diese Kompilationen entstehungsgeschichtlich zueinander stehen. Die Frage nach einem eigenen literarischen und theologischen Profil der heute vorliegenden Gesamterzählung 1Esdr, auf semitischer wie auf griechischer Sprachebene, die lange gar nicht ernstgenommen wurde (so noch bei Talshir, Origin, 270), wird jüngst erst aufgeworfen und in unterschiedlicher Weise angegangen (Mittmann-Richert, Theologie; Böhler, Machtkampf).